



st. niklaus

füreinander – miteinander

Geschäftsbericht 2025



Das Glas immer halb voll

An einem stürmischen Februartag treffen sich Ursula Hafed (Geschäftsführerin) und Andreas Bernhard (Vorstandspräsident) zu einem Austausch im Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus in Koppigen. Ein bewusster Augenblick, um die Ereignisse aus dem Jahr 2025 zu resümieren und die Vision für die zukünftigen Jahre zu gestalten.

Ursula Hafed startet mit der Frage an Andreas Bernhard. Es interessiert sie, was ihm das St. Niklaus als Mensch aus Koppigen, als Mensch ohne direkten Bezug zur Pflege bedeutet.

Sehr viel, bevor ich in den Vorstand vom St. Niklaus kam, habe ich schon viele Leute gekannt, die mit dem St. Niklaus zu tun hatten, z.B.: den Koch, der für meinen 40. Geburtstag das wunderbare Menü zubereitete, andere Vorstandsmitglieder, die zu dieser Zeit tätig waren und auch die Verbindung zur Gärtnerei, war bereits vorhanden. In meiner Zeit im Gemeinderat in Koppigen lernte ich den damaligen Geschäftsführer vom St. Niklaus kennen, mit dem ich dann auch einige Jahre als Vorstandsmitglied im St. Niklaus zusammenarbeitete. Meine Aufgabe als Vorstandspräsident erfüllt mich sehr, sie macht mir grosse Freude und ich lerne in dieser Tätigkeit immer wieder Neues hinzu. Trotz hoher zeitlicher Belastung durch meine berufliche Tätigkeit versuche ich immer die Zeit, die das St. Niklaus von mir zugute hat, aufzubringen, was mir meist gut gelingt. St. Niklaus ist der grösste Arbeitgeber in Koppigen, ich bin dort Vorstand und fühle mich sehr wohl damit.

Nun ist die Reihe an Ursula zu erzählen, wann sie das WPH St. Niklaus zum ersten Mal «live» erlebt hat.

Das war kurz nach meiner Diplomierung, in den 90er Jahren, anlässlich einer Weiterbildung zur Stationsschwester. Jemand aus der Lerngruppe war aus dem St. Niklaus und wir waren deshalb eingeladen, den Betrieb zu besichtigen. Der damalige Geschäftsführer selbst machte diese Betriebsführung. Ich war sehr berührt von diesem Ort. Das Mätteli und Stöckli hat es damals noch nicht gegeben. Die Sanierung war gerade frisch fertig und alles war neu. Besonders gefallen haben mir die breiten Gänge und die vielen Möglichkeiten für die Bewohnenden, gemütlich zu sitzen und zu verweilen. Dies alles hat bei mir einen positiven Eindruck hinterlassen. Schon damals dachte ich, wenn das St. Niklaus nicht so weit von meinem Wohnort entfernt wäre, wäre es eine sehr schöne Möglichkeit, hier zu arbeiten. Als ich dann die Ausschreibung für die Stelle als Geschäftsführung gesehen habe, kamen diese positiven Erinnerungen von damals wieder in mir auf. In der Zwischenzeit hatte ich bereits viele Menschen kennengelernt, die im St. Niklaus gearbeitet haben und meinen positiven Eindruck bestätigten. Auch mein jetziger Wohnort war viel näher an

Koppigen, sodass ich mich dazu entschied, es zu probieren und mich zu bewerben. Mir schien es wie ein Fingerzeig, weil nun alles zusammenpasste.

Andreas, was macht dich besonders stolz als Vorstandspräsident vom St. Niklaus, im Rückblick auf das vergangene Jahr?

Ich kann Teil einer guten Sache sein. Wir wollen das Unternehmen so führen, dass es sowohl unseren Bewohnenden wie auch unseren Mitarbeitenden Freude bereitet, hier zu sein. Das Highlight vom letzten Jahr war für mich die 120 Jahr Feier im St. Niklaus und die damit verbundenen Anlässe mit dem Abschluss unter der Linde. Auch der Personalabend mit einer ausgelassenen Stimmung war für mich ein freudiger Anlass. Mir persönlich gefällt es immer wieder Nüssler aus eigener Produktion und schöne Blumensträusse in unserer eigenen Gärtnerei, für meinen persönlichen Bekanntenkreis und mich selbst, kaufen zu können. Hierfür nutze ich oft eine Fahrt mit dem Velo.

Ursula, du hast mir schon einmal erzählt, dass du im Sommer mit dem Velo von Fraubrunnen nach Koppigen fährst – Geniesst du die Ruhe oder planst du schon gedanklich den Tag?

Bei der Herfahrt nutze ich die Zeit schon, den Tag gedanklich vorzubereiten. Ich fahre auf der ganzen Strecke fast nur über Velowege und bin dort ziemlich allein unterwegs. Ich muss auch eingestehen, dass ich eine «Schön-Wetter-Fahrerin» bin. Da kann ich die Natur geniessen. Wunderbar finde ich es, dass wir im St. Niklaus supergute Parkplätze für die Velos, sogar mit Lademöglichkeit, haben. Auf der Heimfahrt am Abend singe ich auf dem Velo. Ich habe eine halbe Stunde Fahrzeit und nutze diese dazu, ein Resümee zu ziehen: Was ist gut gelungen und was nicht. Das half mir auch, im doch sehr bewegten Jahr 2025, die Arbeitstage zufrieden abschliessen zu können.

Andreas, wo waren in dieser anspruchsvollen Zeit, aus Sicht Vorstand, die Schwerpunkte, die wichtigsten Themen, die ihr bearbeitet habt?

Auch wir im Vorstand hatten ein bewegtes Jahr. Die Umstellung vom Verein in eine Stiftung ist sehr anspruchsvoll, denn es gibt hier vielmehr zu bedenken und zu beachten, als zum Beispiel bei einer AG oder GmbH-Gründung, welche ich bereits einmal mitgestaltet habe. Ich komme mit vielen spannenden Menschen zusammen, die zu diesem Thema unterstützen und mit uns zusammenarbeiten. Ich freue mich darüber, dass ich zu diesem Punkt viel Neues lerne. Persönlich beschäftigen mich die Gedanken über die heutige Zeit – wo geht der Weg hin - speziell auch in der Pflege. Ich lese viel in den Zeitungen zu diesem Thema, z.B.: die

Umstellungen in den Spitälern etc. Was erwarte ich, wenn ich 80-jährig bin und einen anderen Lebensplatz suchen muss, weil ich Unterstützung benötige? Werde ich Kopfhörer, Laptop und Natel brauchen, weil ich es so immer gewöhnt war oder will ich im Alter nicht mehr dauernd alle News der ganzen Welt haben und einfach mehr leben? Ich bin noch nicht auf eine gute Antwort für mich gekommen. Dies wird eine meiner persönlichen Herausforderungen für die kommenden Jahre sein.

Ursula, jetzt würde es mich doch sehr interessieren, welche Herausforderungen im St. Niklaus dich im Moment im Alltag besonders auf Trab halten?

Herausforderungen sind die, von denen man dauernd in den Medien hört und liest: Fachkräftemangel, man spricht dort sogar schon von Arbeitskräftemangel, was ich so nicht unterstützen würde. Grundsätzlich ist es so, dass wir an einem Mangel an gut ausgebildeten Pflegekräften leiden. Dies betrifft alle, nicht nur das St. Niklaus, sondern alle Kantone und die ganze Schweiz. Es muss uns wieder mehr gelingen zu vermitteln, was dies für ein toller befriedigender Beruf ist. Das Haupthaus mit zum Teil 2er Zimmern und nicht jedes Zimmer mit einer eigenen Nasszelle, lässt sich nur noch schwer belegen. Der anstehende Umbau muss in den nächsten Jahren gestaltet werden. Stark beschäftigt mich auch die Frage der zukünftigen Finanzierung der Langzeitpflege. Dies ist ein sehr politisches Thema, der Grosse Rat bestimmt die Tarife. Es ist wichtig, dass wir aufzeigen, was wir in der Pflege tagtäglich leisten. Auf der einen Seite mit harten Zahlen und Fakten und auf der anderen Seite müssen wir ein Bewusstsein für den grossen menschlichen Faktor schaffen, der in der Pflege im St. Niklaus, mit den Werten aus dem Leitbild gelebt wird.

Andreas, welche Werte werden im St. Niklaus – aus deiner Sicht als Vorstandspräsident – gelebt?

Für mich als Vorstandspräsident steht die Wertschätzung an oberster Stelle. Diese muss aber eine gegenseitige Wertschätzung sein. Für mich bedeutet dies, dass die Wertschätzung von den Vorgesetzten an die Mitarbeitenden geht, aber auch die Wertschätzung von den Mitarbeitenden an die Vorgesetzten gehen muss. Mir ist auch sehr wichtig, dass das Führungsteam die Nähe zu den Mitarbeitenden hat. Die Führung soll für die Mitarbeitenden nahbar sein und sich mit allen Ebenen austauschen. Dies ist für mich sehr wichtig. Ich glaube, wenn uns dies weiterhin so gut gelingt, gehen wir miteinander und füreinander durch den, oft anspruchsvollen, Alltag.

Wie machst du das als Geschäftsführerin, was motiviert dich an einem normalen Tag und woher nimmst du die Energie, um alles unter einen Hut zu bringen?

Woher ich die Energie nehme, das überlege ich mir gar nicht so fest. Wenn ich darüber nachdenke, was ich alles für Aufgaben habe, dann habe ich das Gefühl, ich schaffe das alles gar nicht. Ich lasse mich nicht unter Druck setzen, weil ich weiss, dass ich dann nicht besser werde. Ich kann sehr gut priorisieren und kann somit die Aufgaben nach und nach erledigen. Dann ist es mir auch möglich, Aufgaben nach hinten zu verschieben. Dies ist aus meiner Sicht das Wichtigste, um ad hoc reagieren zu können, wenn



es nötig ist. Damit ist der Tagesplan zwar gemacht, aber auch flexibel anpassbar und die dringlichsten Dinge können erledigt werden. Ich habe den Heimweg, auf dem ich noch einmal alles durchdenken kann. Ich versuche immer ein positives Fazit mitzunehmen, was ist geglückt, was ist gut gegangen, wo sind wir vorwärtsgekommen. Es gibt jeden Tag etwas, was gut gelaufen ist.

Wenn du dies so erzählst, wäre es für mich noch spannend zu erfahren, was machst du mit Themen, die schiefgelaufen sind oder dich sogar belasten?

Auch hier priorisiere ich, was muss jetzt gemacht werden und was hat Zeit. Oft schreibe ich dies auf, damit klärt sich bereits vieles. All diese Themen sollten einem auch nicht auffressen. Es



Kannst du noch etwas genauer beschreiben, was du unter einer guten Gesundheit im Hinblick auf unsere Bewohnenden, die ja bei uns wohnen, weil sie nicht mehr gesund sind und unsere Unterstützung brauchen, verstehst Andreas?

Wenn wir mit grosser Achtsamkeit und den richtigen Priorisierungen schauen, eine gute Infrastruktur haben, geht es auch unseren Bewohnenden gut. Wir nehmen ihnen ganz viele Stolpersteine weg. Sie sollen sich hier umsorgt fühlen und zufrieden sein. Wir haben dafür einen wunderbaren Standort mit dem schönen Panorama und der sehr gepflegten Umgebung, was auch dabei mithilft.

Wenn wir jetzt ein wenig in die Zukunft schauen, was willst du Ursula in den nächsten Jahren noch unbedingt erreichen, welche Ziele hast du dir gesetzt?

Das wir eine stabile Unternehmung haben, die bekannt ist in der Region, aber auch überregional für gute Qualität in der Pflege, eine schöne Umgebung, gutes Essen, einfach, dass man gerne ins St. Niklaus kommt. Stabilität im Vorankommen, eine gesunde wirtschaftliche Basis und das wir uns auch aktiv, mit dem Vorstand, mit der weiteren Entwicklung auseinandersetzen. Das wir nicht nach «hinten liegen», stehen bleiben, sondern dass wir uns immer weiterentwickeln, auch die Digitalisierung weiter vorantreiben. Dies mit einer gesunden Balance - nicht alles wollen - aber auch nichts verpassen. Es muss stimmig sein und wir müssen dabei unsere Bewohnenden und unsere Mitarbeitenden mitnehmen. Fokus ist: Bewohnende stehen im Zentrum unseres Tuns, sie sind unsere Auftraggeber.

Jetzt habe ich noch eine sehr persönliche Frage an dich Ursula. Du hast im Alltag hier sehr viel mit dem Tod zu tun. Wie gehst du persönlich mit dem Tod um, auch im privaten Bereich?

Der Tod ist ein Teil vom Leben. Irgendwann fängt das Leben mit der Geburt an. Wir freuen uns darauf und bereiten uns vor. Ich persönlich bereite mich auch so auf den Tod vor. Es hat mir Freude gemacht, dass ich meinen Kindern etwas hinterlassen kann. Ich schreibe ihnen ein Rezeptbuch und mache eine Sammlung von Liedern, die bei meiner Abdankung gespielt werden können und in denen sie lächelnd an mich zurückdenken können, weil sie mich in diesen Liedern erkennen. Natürlich bin ich traurig, wenn jemand stirbt, das gehört dazu. Aber es ist auch der Teil in mir, der den Tod als etwas dazugehörendes sehen kann. Der Kontext des Todesfalles ist sicherlich anders, wenn ein junger Mensch stirbt, im Gegensatz dazu, wenn ein alter Mensch stirbt. Die Trauer ist da immer anders. Es ist für mich etwas sinnvolles und schönes, sich auf den Tod selbst vorbereiten zu dürfen. Ich finde, jeder sollte sich diese Chance geben.

ist für mich wichtig zu sehen, wo muss ich intervenieren, wo kann ich etwas noch sein lassen oder später machen. Dies sind sehr viele Softfaktoren, die man nicht messen kann und deshalb ist ein klarer Stellenbeschrieb sehr schwierig. Wie schreibt man all diese Dinge auf, die nicht messbar sind, aber gemacht werden müssen. All dies ist für mich Führung. Dann gibt es noch die harten Faktoren zum Thema Führung, z.B.: die Finanz- und Qualitätszahlen. Diese muss ich stetig im Blick haben und auch die Menschen, die ich führe, dazu befähigen, diese Zahlen zu erreichen, damit wir auch in Zukunft erfolgreich sein können.

Andreas, was ist aus deiner Sicht für die Zukunft vom St. Niklaus wichtig, was wünschst du dem Betrieb?

Gute Gesundheit für den Betrieb. Dass wir eine gute Unternehmung bleiben, so wie uns dies in den letzten beiden Jahren gelungen ist. Wir müssen weiterhin sehr gut auf uns achten, aufmerksam und aktiv sein. Weitere Investitionen gehören dazu, die richtig priorisiert werden müssen. Hierzu gehört der Umbau vom Haupthaus. Dies ist ein grosses Projekt, was uns gut gelingen muss.

Das hört sich sehr stimmig und schön für mich an Ursula. Was hast du für Hobbies, die dir besonders Freude machen und dir Kraft geben, für all das, was du bewältigen hast?

Ich bin gerne im Wassern, schwimmen gehen. Ich koche sehr gerne, deshalb auch das Rezeptbuch für die Kinder.

Noch eine Abschlussfrage an dich Ursula, was hast du für ein Motto, das dich durch den Alltag begleitet?

Mein Glas ist immer halb voll. Ich denke, dies merken auch die Menschen, die mit mir zu tun haben. Ich versuche immer, noch etwas Gutes zu finden. Nur ich kann diese Einstellung in mir hervorrufen und so dafür sorgen, dass es mir gut geht.

Da haben wir beide wohl das gleiche Motto Ursula, das freut mich sehr.

.....



Jahresübersicht 2025: Das Wohn- und Pflegeheim in Zahlen



Aufenthaltsdauer
2 Jahre
und 72 Tage



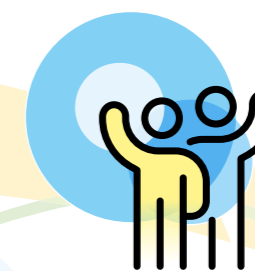
Wasserverbrauch
16'385 m³
= 136'542 Badewannen/Jahr
45 m³ = 375 Badewannen/pro Tag



Stromverbrauch
752'159 kWh
= 150 Einfamilienhäuser
mit 4 Personen-Haushalt



Produzierte Menus
240'507
= 658/pro Tag



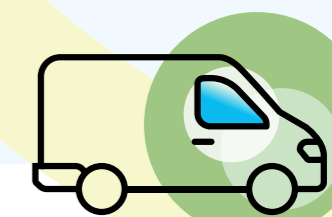
Neue Eintritte
161
Bewohnende



Wäsche für extern
1'200 kg



Gemüse und Früchte
23'408 kg
64 kg/Tag



Neuer Bus
8 Plätze
Transport der Gäste
des Tageszentrums



Durchschnittsalter
86 Jahre
pro Bewohnenden



Einsätze
1'394 Std.
von Freiwilligen



Garten
51 Sorten Gemüse
= 105'000 Saatkörner

120 Jahr Feier und Sommerfest

120 Jahre jung – mit Falten voller Geschichten und einem Herzen, das nie alt wird.



Eröffnet im Jahr 1905 ist das Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus seit mehr als 100 Jahren ein fester Bestandteil des Koppiger Ortsbilds. Unsere imposante Linde, neben dem

Hauptgebäude, ist eine Zeitzeugin und erfreut uns mit ihrem frischen Grün und der Möglichkeit, einen schattigen und geselligen Platz für viele Veranstaltungen anbieten zu können.



So konnten wir mit einem grossen Fest am Sonntag, 24. August 2025, bei schönstem Wetter, unser 120-jähriges Bestehen mit unseren Bewohnenden, Angehörigen, Mitarbeitenden, Freiwilligen und Gästen aus nah und fern begehen. Auf unserem Areal gab es ein vielfältiges Angebot von Ess- und

Marktständen, Lama-Trekking, Tombola, Hüpfburg, Musik aus der Region und vieles mehr, welches sehr rege genutzt wurde und das Motto – füreinander-miteinander – überall spürbar machte.

Zuvor wurde das Jubiläum mit unseren Mitarbeitenden am 15.08.2025 gefeiert. Hier wurde auch das neue Logo enthüllt. Am 22.08.2025 gab es eine separate Veranstaltung mit wichtigen Partnern und Gemeindevertretern, die uns seit vielen Jahren sogar Jahrzehnten begleiten und dabei unterstützen, eine em-

pathische und individuell ausgestaltete Pflege anzubieten, die die Bewohnenden und deren Angehörige ins Zentrum stellt. Eine spannende Podiumsdiskussion und ein feines Apéro Riche rundeten diesen Anlass ab.



Wir freuen uns auf viele weitere Jahre, in denen wir als engagiertes Team mit starken Werten und viel Mut neue Wege gehen, damit das St. Niklaus weiterhin ein Ort bleibt, an dem Bewohnende ihr Alter selbstbestimmt gestalten können.

Härzli-Projekt

Wir schenken in Kirchberg wertvolle Zeit und stärken dadurch Beziehung

Im August 2025 wurde das Härzli-Projekt mit dem Innovationspreis von Curaviva BE ausgezeichnet. Diese Auszeichnung würdigt nicht nur eine Idee, sondern eine Haltung: Pflege, die Beziehung misst und nicht nur Leistung.

Seit der Lancierung des Projekts wird allen Bewohnenden wöchentlich bewusst Zeit geschenkt. Was auf den ersten Blick nach «nur 15 Minuten» klingt, entwickelte im Jahresverlauf eine eindruckliche Wirkung. Hochgerechnet bedeutete dies: Bei rund 49 Bewohnenden wurden im Verlauf eines Jahres über 600 Stunden Härzli-Zeit verteilt. 600 Stunden für Gespräche, Zuhören, Erinnern, Lachen, Schweigen, Spazieren, Spielen und für das, was im Alltag oft keinen Platz findet, für die Menschen aber zentral ist.

Diese Zeit ist keine Zusatzleistung, sondern eine bewusste Umgewichtung im Pflegealltag. Weg von ausschliesslich funktionalen Abläufen, hin zu echter Begegnung. Die Rückmeldungen zeigen deutlich: Bewohnende fühlen sich gesehen, ernst genommen und wertgeschätzt. Mitarbeitende berichten von tragfähigeren Beziehungen, einem besseren Zugang zu herausfordernden Situationen und einer spürbaren Sinnhaftigkeit in ihrer täglichen Arbeit.



Ein Teil des Preisgeldes wurde gezielt für die Weiterentwicklung des Projekts eingesetzt. So konnte eine interne Kommunikationsschulung durchgeführt werden. Der erste Schulungsteil hat aufgezeigt, dass das Projekt nicht nur Zeit, sondern auch klare Strukturen und hohe Transparenz benötigt. Eine zentrale Erkenntnis war, dass die Visibilität der Härzli-Zeit weiter geschärft werden muss. Nur wenn für alle Mitarbeitenden klar ersichtlich ist, welche Bewohnenden in einer Woche noch keine Härzli-Zeit erhalten haben, kann gewährleistet werden, dass diese in der darauffolgenden Woche bewusst priorisiert werden.

Aktuell sind wir daran, genau diese Punkte umzusetzen: Die Abläufe werden weiter konkretisiert, Verantwortlichkeiten geschärft und die Erkenntnisse aus der Schulung in den Alltag integriert. Weitere Schulungseinheiten sind geplant, um die kommunikative Kompetenz der Mitarbeitenden weiter zu stärken und das gemeinsame Verständnis für eine faire, verlässliche und nachhaltige Umsetzung zu festigen.

Das Härzli-Projekt zeigt: Nicht alles, was zählt, lässt sich messen – aber manches lässt sich zählen, um sichtbar zu machen, was wirklich zählt. Jede verteilte Minute steht für Beziehung, Würde und Menschlichkeit im Pflegealltag.

Angela Schär Stieger
Ressortleitung Pflege



Jahresrechnung 2025

BILANZ

AKTIVEN	2025	Vorjahr	Veränderung
Flüssige Mittel	1'587'596	603'617	983'979
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2'428'475	1'913'272	515'203
übrige kurzfristige Forderungen 3	2'707	313'999	-281'292
Vorräte	285'500	197'500	88'000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	18'984	71'672	-52'688
Total Umlaufvermögen	4'353'262	3'100'061	1'253'201
Finanzanlagen	40'000	40'000	
Grundstücke	736'043	736'043	
Immobilie Sachanlagen	22'427'834	23'500'494	-1'072'659
Mobile Sachanlagen	371'303	112'848	258'455
Immaterielle Werte	77'183	77'183	
Total Anlagevermögen 2	3'652'364	24'389'385	-737'021
TOTAL AKTIVEN	28'005'626	27'489'	446 516'180
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	694'550	759'105	-64'555
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	1'012'910	1'391'665	-378'755
Übrigen kurzfristige Verbindlichkeiten	1'078'164	879'115	199'049
Passive Rechnungsabgrenzungen	457'598	857'654	-400'056
Total kurzfristiges Fremdkapital	3'243'223	3'887'539	-644'316
langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	13'450'000	14'050'000	-600'000
übrige langfristige Verbindlichkeiten	250'000	250'000	
Total langfristiges Fremdkapital	13'700'000	14'050'000	-350'000
Spenden	737'902	641'515	96'388
Aus- und Weiterbildungsfonds	49'900	66'100	-16'200
Infrastrukturbeiträge	2'500'000	2'500'000	
Total Fondskapital	3'287'802	3'207'615	80'188
Vereinskapital	6'344'293	5'527'332	816'960
Jahresergebnis	1'430'308	816'960	613'348
Total Organisationskapital	7'774'601	6'344'293	1'430'308
TOTAL PASSIVEN	28'005'626	27'489'446	516'180

BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG	2025	Vorjahr	Veränderung
Pensionstaxen	12'994'077	9'371'660	3'622'417
Krankenkassen-Pauschalen	4'511'487	3'824'375	687'112
Pflegeanteil Kantonsbeitrag	4'241'448	3'350'668	890'780
Tagesaufenthalt GSI	356'876	329'466	27'410
Dienstleistungserträge	822'917	500'198	322'720
Mieteinnahmen	207'090	181'077	26'013
Spenden	183'571	33'696	149'875
Veränderung Delkredere	-30'000	-89'000	59'000
TOTAL ERTRAG	23'287'466	17'502'139	5'785'327
			0
AUFWAND			0
Personalaufwand	-17'007'677	-12'568'911	-4'438'765
Sachaufwand	-3'950'429	2'674'174	-1'276'256
EBITDA	2'329'360	2'259'054	70'306
Abschreibungen	-1'242'746	-1'216'206	-26'540
EBIT	1'086'614	1'042'848	43'766
Finanzergebnis	-303'083	337'211	34'128
Betriebsfremdes Ergebnis	198'726	81'779	116'947
Ausserordentliches Ergebnis	528'240	1'706	526'535
ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNGEN	1'510'497	789'122	721'375
Veränderung des Fondskapitals	-80'188	27'839	-108'027
JAHRESERGEBNIS VOR ZUWEISUNG	1'430'309	816'960	613'349

Behörden und Personal 2025

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Vereins-Präsidentin
Ursula Kilchenmann

VORSTAND

Präsident
Andreas Bernhard

Vizepräsidentin
Marianne Nyffenegger

Mitglieder
Raphael Fankhauser
Susan Fischer
Madeleine Kämpf
Hans Rudolf Schaller
Andreas Wyss

Kontrollstelle
adiutis Treuhand AG

KOMITEE DER FREIWILLIGEN ST. NIKLAUS

Präsidentin
Madeleine Kämpf

BETRIEB

Medizinische Dienste / Therapien
Apotheke: Dr. Gurtner AG, Bern
Dr. med. Sima Dadelahi
Dr. med. Matthias Birrer
Physiotherapie Koch
Physiotherapie Schoder
Katarina Gisiger, Fusspflege
Brigitte Kiener, Fusspflege

Verwaltung

Ursula Hafed, Geschäftsführung
Barbara Wuffli, HR
Ursula Allemann, Bildungsverantwortliche
Christine Tanner, Leitung Admin
Rosmarie Bruderemann, Ressortleitung Finanzen/HR/Admin bis 31.10.25
Cornelia Berger, Ressortleitung Finanzen/HR/Admin ab 15.08.25
Kaspar Beutler, Bettendisposition bis 31.12.25
Sibille von Arb, Bettendisposition ab 15.11.25
Annette Orth, Qualitätsmanagement

Pflege und Betreuung

Angela Schär-Stieger, Ressortleitung Pflege
René Jaussi, Pflegedienstleitung ab 01.05.25
Deborah Flury, Leitung Fachteam ab 01.07.25

Aktivierung/Tageszentrum

Susanne Lehmann, Leitung

Hauswirtschaft

Karin Trachsler, Ressortleitung HW

Gastronomie

Philipp Heiniger, Ressortleitung Gastronomie
Albert Arifi, Stv. Leitung

Technischer Dienstag

Urs Brack, Ressortleitung FM/IT
Mario Beyeler, Stv. Leitung und Verantwortlicher
IT-System/Datenmanagement

Gärtnerei

Sandra Schaffer, Co-Leitung
Monika Hager, Co-Leitung

Seelsorge

Pius Bichsel, Seeberg, ev.-ref.
Christian C. Adrian, Kirchberg, ev.-ref.
Antony Donsy Adichiyil, Utzensdorf, röm.-kath.

Geschäftsleitung und Kader

Bild (von links nach rechts)

Ursula Hafed-Ruchti, Geschäftsführung / Philipp Heiniger, Ressortleitung Gastronomie / René Jaussi, Pflegedienstleitung / Albert Arifi, Leitung Küche Koppigen / Barbara Studer, Leitung Bildung / Annette Orth Bongni, Verantwortliche QM / Karin Trachsler, Ressortleitung Hauswirtschaft / Sibille von Arb, Leitung Bettendisposition / Cornelia Berger, Ressortleitung Finanzen, HR, Admin / Barbara Wuffli, Leitung HR / Urs Brack, Ressortleitung FM, IT / Sandra Schaffer, Co-Leitung Gärtnerei / Mario Beyeler, Verantwortlicher IT / Christine Tanner, Leitung Administration

Es fehlen:

Susanne Lehmann, Leitung Aktivierung, Tageszentrum, Freiwillige / Ursula Allemann, Leitung Bildung / Rosmarie Bruderemann, Ressortleitung Finanzen, HR, Admin / Kaspar Beutler, Leitung Bettendisposition / Angela Schär-Stieger, Ressortleitung Pflege, Stv. GF / Jessica Santangeli, Pflegedienstleitung / Deborah Flury, Leitung Fachteam / Monika Hager, Co-Leitung Gärtnerei



Lehrstellen – Sprungbrett in die Berufswelt

Jedes Jahr bietet das St. Niklaus freie Lehrstellen in verschiedenen Bereichen an, um unsere grosse Vielfalt an Interessen und Fähigkeiten weiter lebendig zu halten. Wir konnten auch im Jahr 2025 alle Lehrstellen in den Bereichen Pflege, Gastronomie, Hauswirtschaft und Gärtnerei besetzen.



Vorne von links nach rechts:

Erin Jost, Maria Clara Upasqui, Auguste Kizlaityte, Kelly Da Silva Pires

Hinten von links nach rechts:

Sonja Wälchli, Rahel Gisiger, Melissa Birrer, Joy Diriwächter, Sofia Kacar

Geschenkte Zeit

Unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer engagieren sich regelmässig bei uns im Wohn- und Pflegeheim an den Standorten Koppigen und Kirchberg. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zum Wohlbefinden unserer Bewohnenden. Diese begleiten sie bei Spaziergängen, helfen beim vielfältigen Programm der jahreszeitlichen Veranstaltungen und sind aktiv in den Freizeitangeboten wie Vorlesen oder Spielnachmittage.

Durch dieses Engagement werden soziale Kontakte gefördert und der Alltag abwechslungsreicher gestaltet. Rückmeldungen von Bewohnenden und Angehörigen, die wir erhalten, sind stets positiv.

Wir danken allen freiwilligen Helferinnen und Helfer von ganzem Herzen für ihre geschenkte Zeit und ihren Einsatz. Im Jahr 2025 waren dies 1394 Stunden.



Spenden zu Gunsten der Bewohnenden können Sie gerne auf folgendes Konto überweisen:

Konto/Zahlbar an:
CH63 0900 0000 3404 0198 5
Regionales Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus
Bern-Zürich-Strasse 38
3425 Koppigen

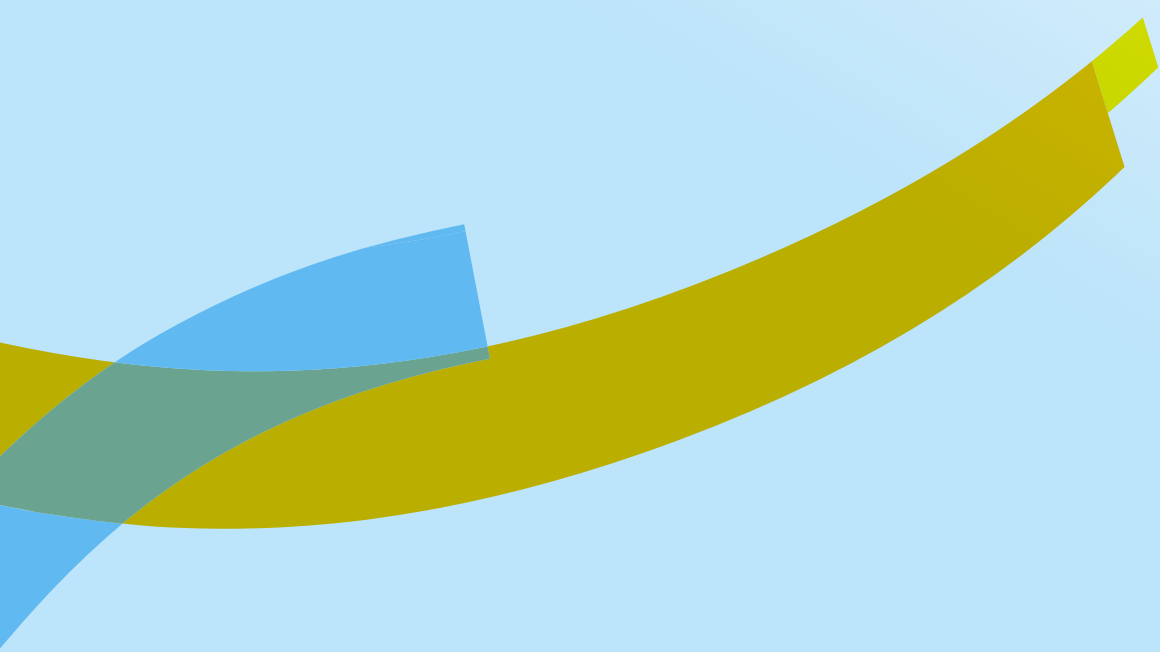
Zusätzliche Informationen:
Spende zu Gunsten Bewohnende

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



St. Niklaus Spenden





st. niklaus • füreinander – miteinander

Bern-Zürich-Strasse 38 • 3425 Koppigen • Tel: 034 413 75 75

Eystrasse 8 • 3422 Kirchberg • Tel: 034 447 97 97

www.stniklaus.ch • info@stniklaus.ch